

**DER BUNDESMINISTER  
FÜR UNTERRICHT UND KUNST**

II-1795 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

10.000/29-Parl/84

Wien, am 20. Juli 1984

An die  
Parlamentsdirektion

788 IAB

Parlament  
1017 W i e n

1984 -07- 3 1

zu 811 IJ

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 811/J-NR./84 betreffend Einführung einer familienfreundlichen Ferienwoche, die die Abgeordneten Dr. LANNER und Genossen am 14.6.1984 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Die Ferienquote des Jahres 1981 zeigte sehr deutlich, daß bei Ausklammerung von Sonderwünschen einiger Minderheiten keine Änderung der geltenden Ferienordnung gewünscht wird. Vor allem wurde auch darauf hingewiesen, daß die österreichischen Sommerferien eine lange Tradition haben, daß sie gewissermaßen "psychologisch" stark verankert sind, daß sie den Lebensrhythmus und die Urlaubsgewohnheiten der Menschen geprägt haben. Die in der Anfrage zitierten "Maßnahmen zur Gestaltung der Ferien aus familienpädagogischer Sicht" bezogen sich nicht auf eine Änderung der geltenden Regelungen, sondern auf die Schaffung von zusätzlichen Angeboten in den Ferien, wie sie z.B. in städtischen Ballungszentren in den letzten Jahren große Bedeutung erlangt haben (Wiener Festspiel!). Solche Angebote für österreichische Kinder und Jugendliche können auch und gerade in intensiven Fremdenverkehrsgebieten geschaffen werden, soweit dies nicht bereits geschehen ist. Hingegen würde die Einführung einer Ferienwoche nur in Fremdenverkehrsgebieten große schulorganisatorische Schwierigkeiten mit sich bringen, ganz abgesehen davon, daß die Abgrenzung zwischen Fremdenverkehrsgebieten und anderen Regionen nicht eindeutig getroffen werden kann, und daß sicher auch in intensiven Fremdenverkehrsgebieten manche Familien diese Ferienwoche nicht benötigen und nicht wünschen würden. Eine generelle Einführung einer Ferienwoche nach Ostern unter Kürzung der Sommerferien würde hingegen offensichtlich zu einer echten österreichischen Ferienwoche werden und damit das angestrebte Ziel nicht erreichen lassen.